

Im Labyrinth faszinierender Traumwelten

Das Künstlerhaus Bremen zeigt acht Arbeiten des in Hollywood lebenden Filmpoeten Kenneth Anger

Von unserem Mitarbeiter
Detlev Quintern

BREMEN. „Pleased to meet you“ ist die erste Einzelausstellung in Deutschland, die sich dem Werk des in Hollywood lebenden Filmpoeten Kenneth Anger widmet. Das Künstlerhaus Bremen präsentiert acht Filme, die in ihrer Länge zwischen sechs und siebenunddreißig Minuten variieren, angefangen von dem Frühwerk „Fireworks“ aus dem Jahre 1947 bis zu „Lucifers Rising“ des Jahres 1981.

Kenneth Anger wuchs in die Filmwelt Hollywoods hinein. Im Alter von vier Jahren spielte er die Rolle des kleinen Prinzen in einer von Max Rheinhard und William Dieterle gedrehten Fassung von „A Midsummer Night's Dream“ (1935). Für Max Rheinhard arbeitete auch seine Großmutter in der Kostümierung. Sie schenkte dem jungen Kenneth die erste 8-mm-Kamera, als dieser gerade einmal Sieben war. Zehn Jahre später produzierte Kenneth Anger seinen ersten Experimentalfilm.

„Fireworks“, den der siebzehnjährige Kenneth Anger in seiner elterlichen Wohnung – die Eltern waren zur Beerdingung eines Onkels verreist – gedreht hatte, war nicht nach dem Geschmack seiner Großmutter. Sie fand diesen schlichtweg schrecklich,

was sie jedoch nicht daran hinderte, ihren Enkel Zeit ihres Lebens bei weiteren Produktionen mit Kostümen aus ihrer Sammlung zu unterstützen. „Fireworks“ entgeht nur knapp der Zensur seitens des FBI. Um so größer ist sein Erfolg auf dem „Festival du Film Maudit“ in Biarritz im Jahre 1949. Anger hatte den Film dorthin geschickt; das „Festival des verdammten Films“ zeichnet „Fireworks“ in der Kategorie poetischer Film aus.

Die in zweiundsiebzig Stunden gedrehte filmische Vision des jungen Amerikaners, ein dreizehn Minuten währendes Ineinander spielen von alpträumhaften Folterszenen und quälenden Begierden eines jungen Matrosen, zieht die Aufmerksamkeit der Jury von Cocteau und von Jean Genet auf sich, die Kenneth Anger an die Cinématèque Française empfehlen, wo er unter Leitung von Henri Langlois im Archiv arbeitet. Anger fasziniert es, die Archivalien von Eisensteins „Que viva Mexico!“ aufzuarbeiten. Jenseits von Hollywood und Cannes wird der junge Amerikaner zu einem Mitinitiator der „Nouvelle Vague“, der gegen das etablierte Kino schlagenden neuen Welle des europäischen Films. Seine gegen Kost und Logie vergoltenen Archivarbeiten in der Cinématèque Française lassen Kenneth Anger in die Vereinigten Staaten zurückkehren. Dort arbeitet er Ende der sechziger

Jahre mit Mick Jagger in den Dreharbeiten zu „Invocation of my Demon Brother“ zusammen. Der den Film unterlegende monotone Synthesizersound wird von Jagger gespielt. Die Kooperation inspirierte die Rolling Stones zu ihrem Welterfolg „Sympathy for the Devil“. Film und der Rolling-Stones-Hit verarbeiten ein Beschwörungsritual, dem auf die Erde herab gefallenen Lichtwesen in Gestalt des Luzifer. Pleased to meet you. Für das spätere Musikvideo sind die Filme von Kenneth Anger wegweisend. Das Zusammenspiel von Bildabfolgen und Musik – die Filme verweigern sich bewusst dem Narrativen, Horizonte tun sich lediglich den filmischen Sequenzen folgend auf – verdichtet sich zu einer atmosphärischen Impression. Kenneth Anger hat seine kompositorische Herangehensweise mit der von Gaudi, welcher Keramikfragmente zu einem farbensprühenden Mosaik vereint, verglichen.

Die Filme versetzen in eine mystisch anmutende Traumwelt, unterspielt mit dramatischer oder – begleitend zur Persiflage auf die Traumfabrik Hollywood – ironisierender Musik. Handlungsverläufe erinnern an Rituale, die von einer stummen Bildmagie getragen sind. Mythische Traditionen, ägyptische, keltische oder biblische, die Anger seit seiner Kindheit bewegen, werden in einigen der „short movies“ evoziert, wie in „In-

auguration of the Pleasure Dome“ aus dem Jahre 1954, in welchem Anaïs Nin die Astarte spielt. Die Komposition einzelner Bilder verdichtet sich zu einem rauschen Fest, dessen sinnliche Überhöhung durch intensive Farben vor schwarzem Hintergrund unterstrichen und in der Musik von Leoš Janáček dramatisiert wird. Gerade die Abwesenheit gesprochener Worte verhilft der Poesie imaginärer Bildkraft zu ihrer barocken Entfaltung. „Ciné Poèmes“, das poetische Kino ist eine treffliche Bestimmung des filmischen Genres von Kenneth Anger.

Das Eintauchen in die visualisierte Poesie übersinnlicher Bildwelten wird für den Besucher zu einem intensiven Erlebnis, bewegt er sich durch die Reize des in warmen Tönen, mit roten Planen ausgestaffierten Künstlerhauses. Ruhekissen laden ein, sich vom poetische Filmwerk Angers durchdringen zu lassen oder seine Bücher, darunter der Skandalband „Hollywood und Babylon“, unterstützt von schummrigen Licht, einzusehen. Aus dem Labyrinth inszenierter Traumwelten heraus gelangt, bedarf es für den Besucher einer Zeit der Wiedereinstimmung in die Alltagswirklichkeit.

> „Kenneth Anger / Pleased to meet you“ ist bis zum 25. Juni im Künstlerhaus Bremen, Am Deich 68/69, zu sehen.